Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gens in der rechten Tasche seines Ueberzieshers eine kleine Dose, die Sie ihm besser abenehmen. Danke Ihnen. Seien Sie vorsichtig mit dem Ding, da sitht der Teusel drin. Stellen Sie's dort auf den Tisch. Das ist ein wichtiges Beweisstück, Inspektor."

Ich hörte plöglich Larm und Durcheinanber, dann das scharfe Kliden von Stahl und einen Schmerzensschrei.

"Sie tun sich nur unnötig weh," sagte ber Inspektor. "Am besten für Sie, wenn Sie gang ruhig bleiben und hier keine Ziden machen."

"Das ist eine nette Falle," schrie Smith voll Wut. "Das wird Sie vors Gericht bringen, Holmes, und nicht mich. Er hat mich bitten lassen, hierher zu kommen, um ihn zu heisen. Er tat mir leid und ich kam sofort. Zett wird er wahrscheinlich behaupten, ich hätte hier Dinge gesagt, die seinen irrsinnigen Verdacht bestätigen. Sie mögen lügen, so viel Sie wollen, Holmes — mein Wort wiegt genau so schrige!"

"Donnerwetter!" rief Holmes, "den armen Teusel habe ich ja ganz vergessen. Watson, komm' hervor, ich bitte tausendmal um Entschuldigung. Daß ich dich so ganz vergessen konnte! Herrn Smith brauche ich dich nicht erst vorzustellen, da du ihn ja vor kurzem erst selber kennen lerntest. Haben Sie eine Oroschke unten, Inspektor? Sobald ich mich angezogen, möchte ich Ihnen folgen, denn ich kann Ihnen noch einiges Wichtige sagen, wenn wir auf Ihrer Station sind."

Während Holmes sich ankleidete, reichte ich ihm Biskuits mit Rotwein. "Nie im Leben habe ich so etwas nötiger gehabt," sagte er und aß gierig. "Aber du weißt ja, ich bin keine Regelmäßigkeit gewohnt, und so eine Hungerkur bedeutet für mich weniger als für die meisten anderen. Es war besonders wichtig, daß ich Frau Hudson meinen kranken Zustand überzeugend vortäuschte, denn die sollte

Köpfe aus dem Völkerbundsrat

Von Rolf Roth



Dr. BENES Minister des Auswärtigen der Tschechoslovakei

dir davon erzählen, und du wiederum ihm. Du darsst nicht verletz sein, Watson. Unter deinen vielen Fähigkeiten sehlt die Kunst der Verstellung völlig, und wenn du an meine Krankheit nicht geglaubt hättest, dann wäre es dir nie gelungen, Herrn Smith hierherzuloden. Davon aber hing alles ab. Mir war sein rachsüchtiger Charakter bekannt, und daß es ihm eine Bestiedigung sein würde, zu beobachten, wie ich an seiner Bazisseninssettion sterbe."

"Aber bein geisterhaftes Aussehen, Holmes! Man kann Delirium vortäuschen, aber boch nicht —"

"Weißt du, drei Tage fasten, das heißt also

nahezu verschmachten, verschönert niemanden. Im übrigen habe ich einiges ja auch schon mit dem Schwamm abgewaschen. Mit Baseline, auf die Stirn geschmiert, Belladonna, in die Augen geträuselt, Schminke auf den Bacen und Wachs an den Lippenrändern kann man einen ganz netten Sindruck erzielen. Mit der Kunst der Simulation habe ich mich viel beschäftigt und schreibe vielleicht noch einmal eine Monographie darüber. Sin paar unsinnige gelegentliche Worte über halbe Kroenen, Austern oder sonst dews Kerrücktes täuschen selbst dem Arzt Delirium vor."

Aber weshalb wolltest du nicht, daß ich dir nahe käme, wo doch keine Ansteckung zu besürchten war?"

"Kannst du das fragen, Watson? Glaubst du, ich hätte so wenig Achtung vor deinen medizinischen Kenntnissen? Dir wäre es boch sofort aufgefallen, daß ein Sterbender feine normale Temperatur und feinen normalen Puls haben kann. So schwach ich auch war, du wolltest mich ja untersuchen, und beides hättest du zu deiner Ueberraschung festgestellt. Auf vier Schritt Entfernung konnte ich dich täuschen. Auf die Nähe aber nicht. Und wer hätte mir denn meinen Smith herbeigeholt? Nein, Watson, ich würde die Dose lieber stehen lassen. Unter dem Deckel an der Seite siehst du ein kleines Loch. Wenn du den Dedel abschraubst, fährt da eine Nadelspitze heraus. Auf solch eine Art muß er seinen Neffen um= gebracht haben, ber zwischen ihm und einer Erbschaft stand. Ich bin aber berufsmäßig mißtrauisch, und als die Dose mit der Post ankam, roch ich Lunte. Der Trick ist nicht neu genug. Aber nun tam mir sofort der Gedanke, daß, wenn ich mich so stellte, als sei sein Anschlag gelungen, ich ihn fangen könne und er ein Geständnis von sich gebe. Es hat wunderbar geklappt, Watson. Aber bitte, gib mir noch einmal die Biskuits her! Ich habe ja drei Tage Effen gut!"

Den Freunden des Humors widmet der Nebelspalter=Verlag ein köstliches Buch:



16 Beichnungen in Großquarf von Offo Baumberger mit Versen von Vaus Altheer

Das vornehm ausgestattete Buch atmet durch und durch schweizerisches Empfinden und gehört zum Besten, was an humoristischer Literatur seit Jahren erschienen ist.

Breis Fr. 5.—

Bu beziehen im Buchhandel und beim Nebelfpalter-Berlag in Roricach.

Das Kräftigungsmittel
für jedes Lebensalter



Pl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfi. 6.25 in den Apotheken



Lows

die Marke

für gute FUSSBEKLEIDUNG

Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Gersau ist im Kanton Schwyz jene Gemeinde, die am wenigsten Steuern bezieht. Die Konkurrenz auf diesem Gebiete ist stets sehr mager und wäre es an der Zeit, daß die Sidgenossenschaft eine Art Prämie sür jene Gemeinden aussetzt, die ihre Bürger am wenigsten in Anspruch nehmen. Die Gersauer sollen schon einmal vor langer Zeit zu große Einnahmen in Steuern gemacht haben, so daß sie nicht mehr wusten, wohn mit dem Gelde. Sie hielten Kat und fanden, daß daß zu viele Geld nur von jenen herrühre, die viele Albgaben lieserten und wurden einig, diese aus dem Lande zu jagen. Und so geschah es, — und sie hatten zufünstig Ruhe. Hoffentlich müssen sie micht wieder zu diesem Mittel greifen.

Eine Delegation des japanischen Gemeindepräsidentenverbandes nahm an der Dbwaldner Landsgemeinde teil und sprach sich äußerst lobend über das Alphorn-blasen aus. Man wird diese Sitte des gegenseitigen Besuches wenn möglich nun in Jukunft beibehalten, da doch viele verwandtschaftliche Anknüpfungspunkte vorhanden sind, so daß ein reger japanische obwaldnerischer Gedankenaustausch auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung, wie Alpbestoßung, — Wildheutermine — Jagdbannbezirke — Tanzgesetze — versichiedene Initiativen Läuble usw., bestehen bleiben wird.

Soeben kommt die für die ganze europäische Situation bezeichnende Mitteilung, daß sich der Präsident der Vereinigten Staaten impfen ließ. In Washington sind seit Anfang dieses Jahres 54 Pockenfälle vorgekommen, was genug sagt. Da Pock unwillkürlich die abgekürzte Form von

Politik (Auswüchse — Ausschläge) ist, so muß man sich doch fragen, wie lange die Kölner Jone noch besetzt bleibt, die Gesandten bei der Türkei sich in Angora aufhalten, und die Abfallsschlacken der schweizerischen Bundesbahnen in Erstseld zu Zement verarbeitet werden müssen. Der Impsfall von Washington wirst ein grelles Licht auf alle diese Justände.

Die Schweiz zählt zur Zeit 110 Kinotheater. Das sieht auch beinahe wie ein Rekord aus und gehört insofern zu den weniger lichten Momenten unsver Kulturgeschichte, als es in den Kinos zumeist beträchtlich dunkel ist.

In einem bedeutenden Blatt der Offschweiz, sofern man Zürich dazu rechnen kann, las man folgendes: "Auch sprach er im Namen der Freimanrerloge "Mo-Fortsepung Seite 10



Darlehen

anf Wechsel, Schuldscheine, Policen, Titel und Wertschriften in jeder Höhe gegen monatliche Abzahlung prompt und diskret. Anfragen mit Rückporto an H. A. Schlegel, Basel I N.

Firlefanz

Humoristische und satirisch Gedichte von

PAUL ALTHEER

Dieser neue Gebichtband bes Rebelspalter-Redattors reiht sich ben bisherigen Publikationen Paul Altheers würdig an. Sie erhalten das hibsch ausgestattete Buch mit dem originellen Titelblatt von D. Baumberger in jeder Buchhandlung und Kiose ob. beim Verlag P. Alther in Intic.

